

## **Eröffnung des Bistumsrats am 08.11.2026 (D. Bethge)**

Bei unserer letzten Zusammenkunft im April – der konstituierenden Sitzung des Bistumsrats im Bistum Magdeburg – hat uns Bischof Feige in seiner Ansprache an vier zentrale Aspekte erinnert:

1. Synodalität gehört zum Wesen der Kirche.
2. Synodalität ist eine Haltung.
3. Synodalität ist ein Prozess.
4. Synodalität stärkt den Bischof.

Daran wollen wir heute anknüpfen und gemeinsam weiterarbeiten. Unsere Tagesordnung ist reich gefüllt mit wichtigen Themen.

**Doch welches Organ ist heute das wichtigste?** Es ist das „hörende Herz“. Ein „hörendes Herz“ bedeutet die Fähigkeit, hinter die Worte des anderen zu lauschen. Es meint die Bereitschaft, sich einzufühlen, während jemand spricht – ohne sofort zu überlegen, was ich selbst dazu denke oder sagen möchte.

Ein „hörendes Herz“ hat drei Ohren:

- Es hört aufmerksam auf den anderen – auch wenn dieser vielleicht eine ganz andere Sichtweise hat als ich.
- Es hört aufmerksam auf die Sache – und nimmt die Welt, zu der auch die Kirche in all ihren Konfessionen gehört, so wahr, wie sie ist – nicht, wie ich sie mir wünsche. Gegen die Wirklichkeit hilft kein Wunschdenken.
- Es hört aufmerksam auf Gott – denn es geht nicht darum, die Kirche glaubwürdig zu machen. Es geht darum, Kirche im Sinne Gottes zu denken, zu fühlen und mitzugestalten.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt: „Wie soll ich wissen, fühlen, denken, was Gott denkt?“ Das ist unsere Berufung. Paulus erinnert die zweite und dritte Christengeneration daran: Wir sind „Söhne und Töchter Gottes“. Das gilt nicht nur damals, sondern auch heute. Echte Söhne und Töchter spüren, was ihre Eltern denken und fühlen. Deshalb braucht es manchmal auch Stille – um das Denken und Fühlen Gottes in unserem „inneren Land“ wahrzunehmen. Auch – oder gerade – mitten in langen Tagen und intensiven Sitzungen.

Wir alle sind Lernende – auch wir im Präsidium des Bistumsrats. **Synodalität bedeutet nicht Gleichschritt.** Sie bedeutet, dass wir uns gemeinsam auf den Weg machen: Verantwortung teilen und gemeinsam nach Lösungen für die Herausforderungen einer Kirche in Sachsen-Anhalt zu Beginn des 21. Jahrhunderts suchen.

**Synodalität ist nicht effizient – sie braucht Zeit.** Und sie endet nicht heute um 17 Uhr. Sie geht weiter – mit Ihnen, in den Gemeinden unserer Pfarreien, in den Einrichtungen, Diensten, Verbänden, kirchlichen Vereinen und Gruppen. **Sie sind der Garant für Synodalität in unserem Bistum** – nicht allein der Bischof, das Präsidium oder die Existenz eines Bistumsrats.

Zum Abschluss darf ich Ihnen noch einen Gruß aus Rom überbringen – und das ist kein Scherz. Gestern erhielt ich eine WhatsApp-Nachricht, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte: „Ich wünsche Euch für Eure morgige Beratung Gottes reichen Segen und einen geistigen Austausch. Ich bete für Euch. Herzliche Grüße aus Rom. Euer/Ihr Dominik Schubert.“

Herr Schubert ist derzeit auf einer kleinen Pilgerreise in Rom und kann heute leider nicht dabei sein – aber er denkt an uns. Ganz sicher.

Beginnen wir nun mit der gemeinsamen Unterscheidung des Willens und Weges Gottes. Es geht nicht um Mehrheiten oder Kompromisse – sondern um den „Mehr-Wert“, den der Heilige Geist schenkt, wenn wir uns auf ihn und aufeinander einlassen.